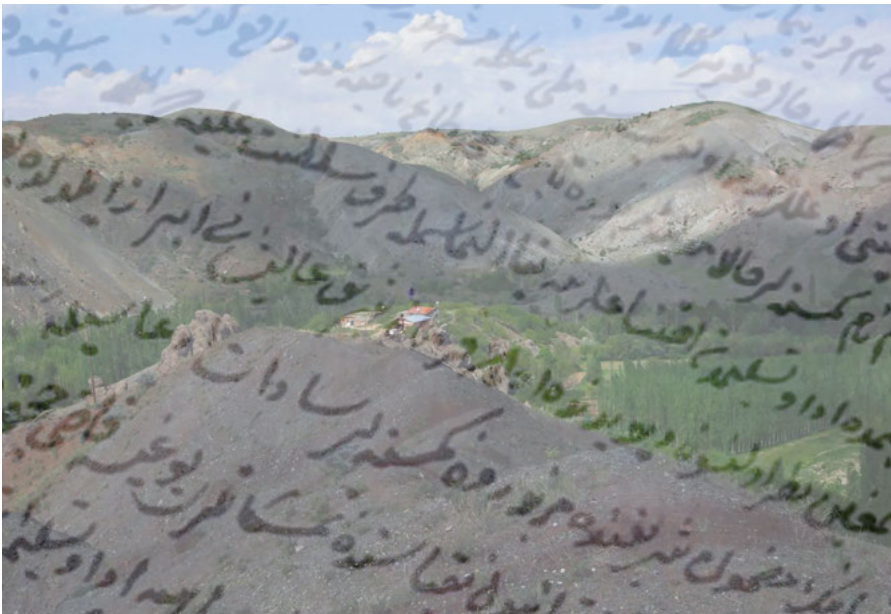


Benjamin Weineck

Zwischen Verfolgung und Eingliederung

Kızılbaş-Aleviten im osmanischen Staat

(16. - 18. Jahrhundert)



Benjamin Weineck

Zwischen Verfolgung
und Eingliederung

KULTUR, RECHT UND POLITIK IN MUSLIMISCHEN GESELLSCHAFTEN

Herausgegeben von

Thomas Bauer, Stephan Conermann, Sabine Damir-Geilsdorf,
Gudrun Krämer, Anke von Kügelgen, Eva Orthmann,
Anja Pistor-Hatam, Irene Schneider, Reinhard Schulze

Band 42

ERGON VERLAG

Benjamin Weineck

Zwischen Verfolgung
und Eingliederung

Kızılbaş-Aleviten im osmanischen Staat
(16.–18. Jahrhundert)

ERGON VERLAG

Die vorliegende Arbeit wurde im Jahr 2019
unter dem Titel „Die Häresie und die Herde: Kızılbaş-Aleviten im
osmanischen Staat zwischen Verfolgung und Akkommodation“
von der sprach- und literaturwissenschaftlichen Fakultät,
Fachgruppe Arabistik / Islamwissenschaft, der Universität Bayreuth als
Dissertation angenommen.

Diese Arbeit wurde mit Mitteln des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt.

Umschlagabbildung:
Alevitisches Dorf im Raum Malatya
hinter einem Eintrag eines Kadiamtsregisters,
© Janina Karolewski

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Ergon – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2020
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Verlages.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und für Einspeicherungen in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung
bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Satz: Thomas Breier
Umschlaggestaltung: Jan von Hugo

www.ergon-verlag.de

ISBN 978-3-95650-630-7 (Print)

ISBN 978-3-95650-631-4 (ePDF)

ISSN 1863-9801

Vorwort

Vorliegende Arbeit ist die überarbeitete Fassung meiner Dissertationschrift. Sie hat an der Universität Heidelberg ihren Anfang genommen und wurde die meiste Zeit an der Universität Bayreuth verfolgt, wo sie auch im Fach Islamwissenschaft im April 2019 eingereicht und im Juli desselben Jahres verteidigt wurde. Im Laufe der Zeit waren viele Menschen und Institutionen in meinem Umfeld daran beteiligt, mich zu unterstützen – fachlich wie auch menschlich.

Mein Dank geht an PD Dr. Robert Langer (Heidelberg/Istanbul), der mich über die längste Zeit bei diesem Projekt begleitet hat. Angefangen habe ich als seine studentische Hilfskraft im SFB „Ritualdynamik“ in Heidelberg, dann als sein Mitarbeiter in einem Projekt ebendort und später in einer vom BMBF geförderten Nachwuchsforschergruppe in Bayreuth. Mit seinem umfangreichen Wissen zur Geschichte und Ethnografie des Alevitentums auf der einen und seinem wachen Auge für das Machbare auf der anderen Seite war der Austausch mit ihm immer sehr fruchtbar. Durch das hohe Maß an Verantwortung und Autonomie, das er mir zuteilwerden ließ, vermittelte er mir stets das Gefühl von Vertrauen und Wertschätzung. Auch danke ich Prof. Dr. Rüdiger Seesemann, der sich in der Islamwissenschaft (Bayreuth) bereit erklärt hat, diese Arbeit zu betreuen, und mir so die Promotion im Fach Islamwissenschaft ermöglicht hat. Ich danke ihm vor allem für seinen Pragmatismus an wichtigen Punkten dieses Prozesses, der entschieden dazu beigetragen hat, dass das Projekt voranging und schließlich erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Prof. em. Dr. Michael Ursinus (Heidelberg) hat diese Arbeit einst angestoßen und ihr Werden über meinen Weggang aus Heidelberg und seine Emeritierung hinaus stets mit großem Interesse begleitet. Dafür wie auch für seine freundliche Nachdrücklichkeit in der paläografischen Ausbildung danke ich ihm sehr. Auch er hat an schwierigen Punkten des Projektes – erneut mit unwiderstehlichem Nachdruck – in die richtige Richtung gewiesen und mich an mancher Stelle wieder *on track* gebracht.

Darüber hinaus möchte ich an dieser Stelle Johannes Zimmermann (Heidelberg) herzlich danken. Er war zu meiner Studienzeit mein Dozent, später mein Kollege und hat mich von Anfang an stark gefördert und dadurch in hohem Maße dazu beigetragen, dass ich mich dazu ent-

geschlossen habe, diese Arbeit anzugehen. Auch hat er dieses Projekt vor allem in seiner Anfangsphase konstruktiv und interessiert begleitet. Janina Karolewski (Hamburg) bin ich zu tiefstem Dank verpflichtet, weil sie mit hohem Engagement und der ihr eigenen, einzigartigen Sorgfalt unter zeitlichem Hochdruck Korrektur gelesen und so einiges verbessert hat. Der regelmäßige Austausch mit zum Teil stundenlangen Telefonaaten mit ihr hat diese Arbeit an vielen Stellen entscheidend vorangebracht. Auch hat sie freundlicherweise das Foto für die Coverabbildung zur Verfügung gestellt.

Des Weiteren möchte ich mich bei PD Dr. Markus Dreßler (Leipzig) bedanken. Er hat nicht nur im Rahmen des neu etablierten Doktoranden-Workshops für alevitische Themen regelmäßig Texte von mir gelesen und kritisch beäugt, sondern hat mir auch darüber hinaus mit seinem Wohlwollen und seinem Interesse an meiner Arbeit immer Mut zugesprochen – ich hoffe, am Ende war ich nicht zu *mütevazı* ... Der erwähnte Doktoranden-Workshop wurde durch das große Engagement von Hasan Gazi Ögütcü ermöglicht, der mit seinem Alevitischen Bildungswerk unermüdlich dazu beiträgt, neue Forschungen zum Alevitentum zu fördern. Dafür danke ich ihm herzlich.

Rıza Yıldırım (Atlanta) hat mir immer wieder tiefe Einblicke in seine jüngsten ethnografischen Arbeiten gewährt und stand regelmäßig – über den Atlantik hinweg – für *Ad-hoc*-Telefonate zur Verfügung. Viele andere, von denen nur manche namentlich genannt werden können, standen mir bei persönlichen Gesprächen auf Konferenzen und per Mail Rede und Antwort oder haben mir immer mal wieder Hilfestellung geleistet und Rat erteilt – mal zu Fragen der alevitischen Geschichte, mal zu Paläografischem. Dazu zählen Suraya Faroqhi, Ayfer Karakaya-Stump, Fikri Karaman, David Shankland, Henning Sievert und Barbara Flemming. Dr. Jan Hundertmark (Heidelberg) hat freundlicherweise seine große Expertise in Statistik mit mir geteilt.

Daneben habe ich es sehr genossen, in Bayreuth in einem wunderbaren Team arbeiten zu können. Prof. Dr. Paula Schrode und Prof. Dr. Christoph Bochsinger gebührt mein Dank dafür, dass sie mir ein hohes Maß an Vertrauen entgegenbringen und mit Interesse meine Arbeit verfolgen. Die regelmäßigen Kolloquien, auch unter der Leitung von Prof. Dr. Eva Spies, haben mich immer wieder dazu gebracht, manches in meiner Arbeit deutlicher herauszustellen. Mein weiteres Kollegium, derzeit und ehemalig (Hanni Bezem, Benedikt Erb, Christian Funke, Leila Jagiella, Hanna Nieber, Benedikt Römer, Stefan Schröder, Christi-

an Uhrig und Cristina Visentin), haben die soziale Seite des Arbeitsprozesses, der dann ja doch zumeist allein am Schreibtisch vonstattengeht, engagiert mitgestaltet, was ich immer sehr genossen habe. Benedikt Römer hat sich darüber hinaus auch zu einer kompletten Korrekturlesung des Manuskriptes hinreißen lassen, ebenso wie meine studentische Hilfskraft Tatjana Hering – vielen Dank dafür! Vielen Dank auch an Dr. Georg Leube (Islamwissenschaft Bayreuth) für regen inhaltlichen Austausch und die zahlreichen wichtigen Hinweise auf Literatur sowie inhaltliche und sprachliche Ungenauigkeiten des Manuskriptes. Verbliebene Fehler sind jedoch nicht bei ihnen oder anderen Korrigierenden, sondern allein bei mir zu suchen. Beim Ergon-Verlag danke ich Tanja Ebner und Holger Schumacher für die zuverlässige und sehr kompetente Betreuung des Publikationsprozesses. Prof. Dr. Stefan Conermann sei stellvertretend für den Herausgeberkreis der Reihe *Kultur, Recht und Politik in muslimischen Gesellschaften* dafür gedankt, dass diese Arbeit in die Reihe aufgenommen wurde.

Zu guter Letzt gilt mein Dank auch meiner gesamten Familie für unterschiedliche Arten von Unterstützung. Ich danke meinen Eltern dafür, dass sie mich in meiner Studienwahl und auf dem von mir eingeschlagenen Weg vorbehaltlos unterstützt haben – obschon meine Arbeit ihnen inhaltlich oft genug genauso weit entfernt vorgekommen sein muss wie ihr geografischer Fokus. Auch meinen großen Bruder Matthi und meinen Zwillingbruder David habe ich immer hinter mir gewusst. David hat mich darüber hinaus auf einem Teil meiner Wegstrecke hin zu dieser Arbeit in der Türkei und in Iran begleitet, und er hat es sich am Ende auch nicht nehmen lassen, Teile der Arbeit mit seinem wachen Lehrerauge Korrektur zu lesen. Meinen Schwiegereltern möchte ich herzlich dafür danken, dass sie während meiner Konferenz- und Forschungsreisen immer da waren, um die Lücken in der Betreuung von Hund und Kind – inzwischen Kindern –, die meine längeren Abwesenheiten im Familiengefüge mit sich brachten, zu schließen. Und zuallerletzt, aber irgendwie eigentlich zuerst, bedanke ich mich bei meiner Frau Nicole. Nici, du bist mit mir ins seltsame Bayern (besser: Franken) gezogen, hast mir dabei immer das Gefühl gegeben, dass das alles Sinn macht, und du hast darüber hinaus noch so manch anderes mitgetragen und mitverantwortet. Vielen lieben Dank für alles!

Bayreuth, den 19.04.2020

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XII
Kartenverzeichnis	XIII
Tabellenverzeichnis	XIV
Arbeitstechnische Vorbemerkungen	XV
1 Einleitung	1
1.1 Zur Geschichte des Alevitentums	3
1.2 Stand der Forschung	22
1.3 Fragestellung und Zielsetzung	28
1.4 Quellen und Interpretationsansätze	34
1.5 Vorgehen	42
2 Methodologische und konzeptuelle Überlegungen	45
2.1 Neuzeitliche und moderne Wissensbestände: Wer sind die Kızılbaş-Aleviten?	47
2.2 Jenseits religiöser Differenz: Das Prinzip der zweckdienlichen Akkommodation	58
2.3 Zwischen Diskurs und Diplomatie: Ansätze einer philologischen Alevitentumsforschung	66
2.4 Ein Wort zur Onomastik	70
3 Ein neuer <i>modus vivendi</i>	73
3.1 Die Verfolgung der Kızılbaş durch den osmanischen Staat	77
3.2 Ein neuer <i>modus vivendi</i>	87
3.2.1 Rückzug der Kızılbaş? Zur Entstehung „alevitischer“ Siedlungen zwischen „Bevölkerungsdruck“ und <i>takiye</i>	88
3.2.2 Die Kızılbaş und die Celali-Banditen	109

3.2.3	Die Anbindung der Kızılbaş an den Bektaşî-Orden	117
3.4	Zwischenfazit	127
4	Aufständische und Steuerzahler – Häresie und Herde	131
4.1	Zum Komplex von Herrschaftslegitimation, Gerechtigkeit und Besteuerung	133
4.2	Fiskaladministrative Akkommodation von Kızılbaş-Aleviten	137
4.2.1	Kızılbaş-Stämme	142
4.2.2	Individualisierte Kızılbaş	150
4.2.3	<i>Ocak</i> -Gruppen und deren Gründer	155
4.2.3.1	Die <i>evlad</i> des Şeyh Ahmed Tavil	160
4.2.3.2	Die <i>evlad</i> des Dede Garkın	164
4.2.3.3	Die <i>evlad</i> des Hubyar Derviş	166
4.3	Zwischenfazit	171
5	Kızılbaş-Aleviten als Klienten des osmanischen Staates	177
5.1	Kadiamts- und Petitionsregister: Möglichkeiten und Grenzen einer ‚Geschichte von unten‘	177
5.2	Kızılbaş-Aleviten in den Foren des osmanischen Rechtswesens	187
5.2.1	‚Alevitische‘ Dörfer, ihre Einwohner und der Kadi	194
5.2.1.1	Amasya: Cennet aus Yaycıabdal	201
5.2.1.2	Malatya: Der Turkmene Mahmud in Hasan Batrik	204
5.2.1.3	Divriği: Savurun und das Bektaşî-Konvent	208
5.2.2	Ringens um Titel und Privilegien: <i>Ocak</i> -Gruppen vor der lokalen <i>mabkeme</i> und dem <i>divan-i hümayun</i>	212
5.2.2.1	Seyyid Molla Abbas – Nachfahre des Şeyh Kureyş	213

5.2.2.2	Die Sinemil: <i>raiyyet</i> oder doch privilegiert?	219
5.2.2.3	Die Nachfahren des Şeyh Şadi und ihre Privilegien	226
5.2.2.4	Die Hubyar und die Nachfahren des Şeyullah: Konflikte um Landnutzung und Genealogien	232
5.3	Kızılbaş-Aleviten im Kontext von Handel und Transportinfrastruktur	239
5.4	Zwischenfazit	244
6	Terminologie im Wandel	247
6.1	Kızılbaş zwischen imperialer und lokaler Perspektive	247
6.2	Banditentum jenseits von Kızılbaş	255
7	Fazit	261
	Anhänge	269
	Anhang A: Karten	271
	Anhang B: Einträge zu ‚alevitischen‘ Dörfern in den Kadiamts- und Petitionsregistern	277
	Anhang C: Editorischer Teil: Liste der edierten Einträge aus den Kadiamts- und Petitionsregistern	299
	Faksimiles, Transliterationen und Übersetzungen ausgewählter Quellentexte	300
	Verzeichnis der verwendeten Quellen, Karten und Sekundärliteratur	347
	Register	377
	Personen- und Gruppenregister	377
	Ortsregister	379
	Sachregister	381

Abkürzungsverzeichnis

- AD *abkam defter[ler]i* (=Petitionsregister)
- BJMES *British Journal of Middle Eastern Studies*
- BOA Başbakanlık Osmanlı Arşivi (=Devlet Arşivleri Genel Müdürlüğü)
- CE Cevdet Evkaf
- CA Cevdet Adliyye
- EI1 *Enzyklopaedie des Islam: geographisches, ethnographisches und biographisches Wörterbuch der muhammedanischen Völker*. Vol. 1–5. Leiden: Brill, 1913–1936.
- EI2 *Encyclopaedia of Islam: New Edition*. Vol. I–XII. Leiden: Brill, 1960–2004.
- EI3 *Encyclopaedia of Islam Three*. Leiden: Brill, 2008–
- İA *İslam Ansiklopedisi: İslām Âlemi Tarih, Coğrafya, Etnoğrafya ve Biyografya Lûgatı*. Bd. 1–15. Istanbul: Maarif Matbaası, 1945–1994.
- KS *kadı sicilleri / kadı sicili* (=Kadimtsregister)
- MAD Maliyyeden Müdevver
- MD *umur-i mühimme defter[ler]i*
- TD *tabrir defter[ler]i* (=Steuerregister)
- Turcica* *Turcica: Revue des Études Turques. Peuples, langues, cultures, états*.
- WZKM *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*

Kartenverzeichnis

Karte I:	3D-Karte von Yayıncıabdal und Uygur	104
Karte II:	Relief der <i>nahiye</i> Ezinepazarı	105
Karte III:	Amasya: ‚Alevitische‘ Dörfer in den <i>sicils</i> und <i>abkam defterleri</i>	273
Karte IV:	Sivas: ‚Alevitische‘ Dörfer in den <i>sicils</i> und <i>abkam defterleri</i>	274
Karte V:	Divriği: ‚Alevitische‘ Dörfer in den <i>sicils</i> und <i>abkam defterleri</i>	275
Karte VI:	Malatya: Alevitische‘ Dörfer in den <i>sicils</i> und <i>abkam defterleri</i>	276

Tabellenverzeichnis

Tabelle I:	Historische Verfügungsmasse der Kızılbaş-Aleviten	54
Tabelle II:	Registrierte Bevölkerung in Boltu/Amasya, 1530–1643	99
Tabelle III:	Dörfer im <i>kaza</i> Amasya, die zwischen 1576 und 1643 gänzlich entvölkert wurden	115
Tabelle IV:	Entwicklung der registrierten Bevölkerung in Teğeryer/Çayönü, 1520–1574	236

Arbeitstechnische Vorbemerkungen

Übertragungen aus anderen Schriften verlangen Zugeständnisse ab. Der Konvention entsprechend, habe ich im Text osmanische Wörter in türkischer Schreibweise wiedergegeben und die Vokalisierung von Yeni Redhouse zugrunde gelegt (*Redhouse Türkçe/Osmanlıca-İngilizce Sözlük*, SEV Matbaacılık, 2011). Nur Zitate aus dem Osmanischen wurden mit diakritischen Zeichen versehen. Einzelne Begriffe und *Termini technici* sind kursiv gesetzt, Namensbestandteile und Titel jedoch nicht: *seyyid* unterscheidet sich so von Seyyid Abbas. Den arabischen stimmhaften pharyngalen Reibelaut [ʕ] habe ich ungleich behandelt: In manchen, häufig verwendeten Wörtern wie *reaya* fällt er weg, in anderen, heute weniger bekannten und weniger verbreiteten Begriffen bleibt er stehen, wie in der Wiedergabe von *saʕi bi 'l-fesad*, da *saʕi* ohne ʕ (also *sai*) meinen sonst geringen ästhetischen Ansprüchen nicht genügt und darüber hinaus meines Erachtens auch mit Kenntnissen der arabischen Morphologie unschön lesbar ist.

Auch bei der Transliteration im Anhang habe ich die Vokalisierung nach *Redhouse* gesetzt und die dort fehlenden Diakritika ergänzt. Dem osmanistischen alten Brauch folgend wurden nur nicht türkische Wörter mit Vokallängungen versehen: *efendi*, aber: *baba*. Bei Toponymen wurden gängige, türkisierte Ortsnamen (z.B. Istanbul, Sivas oder Malatya) als türkisch angesehen und nicht durch Vokallängungen markiert.

Gängige Abweichungen im Osmanischen von arabischer Orthografie habe ich belassen, da diese vermutlich nicht als „Fehler“ galten, sondern eher die Aussprache spiegeln. Dies betrifft vor allem die Verschiebung Arabisch [ħ] > Osmanisch [ḥ], wie etwa in *müverrah* anstatt *müverrah*, oder *ḥākānī* statt *ḥākānī*, die in manchen Texten regelmäßig vorkommen. Angenommene Fehler des Schreibers wurden mit [sic!] gekennzeichnet. Leselücken wurden durch [...] angegeben, ungesicherte Lesungen mit [?]. Falls im Text etwas abreißt oder fehlt, steht (...). (lac.) zeigt eine Lücke an.

